

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Weil's der Stadt kleine Chronik**

**Gehres, Siegmund Friedrich**

**Stuttgart, 1808**

Dessen Geburt und Bildung

**urn:nbn:de:bsz:31-3007**

Des Reichs, sondern des ganzen Teutschlands wurde; wodurch Er ein unsterbliches Verdienst um die (zwar aus politischen Gründen nur) lange schon irrgeführte Menschheit sich erwarb; Er war es, der, als teutscher Fenelon, seiner kleinen Vaterstadt einen großen unvergänglichen Ruhm verschafte, indem er durch sein eifriges Bestreben, der Menschheit nützlich zu werden, sich stufenweise zur wahren Größe eines solchen Mannes hinaufbildete, der an Geist, an Großheit der Gesinnungen und an Thätigkeit, allerdings neben die größten Männer des Alterthums gestellt werden darf — und Dieser nannte sich; Josef Anton Gall!

Sein Leben ist so reich an wichtigen Ereignissen, hatte soviel Einfluß auf sein Zeitalter, daß ich es izt, um die Geduld des lesenden Publikums durch eine ununterbrochene Schilderung desselben nicht zu sehr zu ermüden, hier in kurzen Zeitabschnitten zu erzählen, am zweckmäßigsten finde.

Diesem Plane gemäß, schreite ich nun zur Beschreibung

### Deffen Geburt und Bildung,

Josef Anton Gall erblickte das Licht der Welt am 27. März des Jahrs 1748. zu Weil in seinem väterlichen Hause, das zwar dormalen nicht mehr existirt, indem solches sein Bruder, der

gegenwärtige erste Bürgermeister, Herr Johann Baptist Gall, nach seines Vaters Tode, gänzlich niedergerissen, und auf den Trümmern dieses gemeinschaftlichen älterlichen Hauses, ein viel größeres, nach der neuesten geschmackvollsten Bauart eingerichtetes Wohngebäude, jetzt mit der Hausnummer 136. bezeichnet, aufgeführt hatte; — ein merkantiles Gebäude, das dem Marktplatz der Stadt Weil nunmehr das schönste Ansehen verschafft.

Die Aeltern unseres Josef Anton hielten sich fest an jenen wichtigen Grundsatz: „daß Kinder nur anvertraute Geschenke des Himmels seyen“; daß es daher eine der heiligsten Pflichten der Aeltern wäre, selbige, nach der Bestimmung der Religion, zu bilden, indem überhaupt eine gute Erziehung den Menschen zum guten Bürger und Christen mache und ihm zugleich ein glückliches Leben bereite.

Nach dieser Überzeugung versäumten sie daher auch kein Mittel, das sie zu diesem erhabenen Zwecke näher bringen konnte; sie kannten freilich jene tändelnde Erziehungsweise unseres Zeitalters nicht; aber ein väterlicher Ernst, eine mütterliche Aufmerksamkeit auf die allmähliche Entwicklung der geistigen und körperlichen Kräfte ihrer Kinder bewirkten jene kernhafte Ausbildung, die den Menschen in jeder

Lage des Lebens zum guten, so wie zum nützlichen Mitgliede des Staats und der Kirche macht.

Unbedeutende Kleinigkeiten abgerechnet, welche immerhin die Zeugen menschlicher Unvollkommenheit und Schwäche sind, mußte die ernstliche Erziehungsart selbiger Zeiten nothwendig auch schätzbare Menschen hervorbringen, weil Gemeinnützigkeit, in Verbindung mit der Religion, die allgemeine Grundlage der Erziehung war.

Sein Vater Anton Gall, ein vermöglicher Handelsmann, dessen Fleiß, Geschicklichkeit und tugendlicher Lebenswandel der Segen des Himmels beglückte, genoß auch auf der andern Seite den Lohn seiner Rechtchaffenheit — die Hochachtung und Liebe seiner Mitbürger. Sie erwählten ihn zum Bürgermeister, indem sie, seiner Liebe zur Tugend, die glückliche Leitung des Bürgerwohls anvertrauten.

Wie glücklich nun ihre Wahl gewesen sey, beweist die, in der Folge wiederholte Bestätigung desselben in seinem Amte; dieser Mann von ausgezeichneteter Rechtchaffenheit sollte noch mehrere Jahre an der Spitze seiner Mitbürger stehen, und uneigennützig das Wohl des Vaterlands besorgen. Indes hinderte diese Ehrenstelle den Vater keineswegs, auf das sorgfältigste über der Erziehung seines ältesten Sohns Josef Anton zu wachen; noch viel weniger konnte die Eitelkeit seine fromme Mutter, Namens Katharine, eine gebohrne

Beyerlin, soweit zerstreuen, daß sie die Pflicht hintangesezt hätte, den Liebling ihres Herzens, zur Ehre Gottes zu erziehen.

Schon als Knabe ward unser Josef Anton Gall, in Hinsicht seines sittsamen Betragens, seiner Eingezogenheit und Herzengüte, der Liebling nicht bloß seiner Aeltern, sondern der ganzen Vaterstadt; ja die Bürger derselben schmeichelten sich schon im voraus mit der angenehmen Hofnung, einst durch ihn die Stelle seines, allgemein geschätzten Vaters ersetzt zu sehen, während dem er sich mit unermüdetem Eifer im Lesen, Schreiben und Rechnen übte; als in welchen Gegenständen ein Kapuziner seiner Vaterstadt, der eine besondere Geschiklichkeit hierinn besaß, unsern jungen Gall sorgfältig unterrichtete.

### Die Laufbahn seiner Studien beginnt in Rothenburg am Neckar.

Jetzt nahte der Zeitpunkt heran, daß er seinen väterlichen Heerd verlassen mußte.

Mit vorzüglichen Gaben ausgerüstet und mit einem regen Sinne für das Leben in der idealischen Welt, hatte der Sohn keine Lust, sich dem väterlichen Gewerbe zu widmen.

Er besuchte deshalb, nachdem er den ersten Unterricht erhalten hatte, die Schule der Jes